

erkennung — es war schrecklich. Er tastete nach einem Messer. Das Messer! Sie hätten, als wilde Meute, über ihn herfallen sollen. Er sehnt sich danach sich zu verteidigen — aber niemand greift ihn an. Es wird wohl mit der stillen aufrechten Gesellschaft, von der er so quälend träumt, seine Richtigkeit haben.

Das verfluchte hinterlistige Weib — alles Glück hat sie aufgespart bis er weg ist, denkt Relling. Eine starke wunderbare Kraft setzt sie jetzt für die Leute ein, fremde Leute.

Das andere Weib, noch hundertmal verfluchter — sie muß fühlen, daß ich ihre Gemeinschaft so nicht ertragen kann, so in Verzweiflung, Feigheit und Verbrechen. Wird sie mir helfen können, zweifelt er. Alles dreht sich doch nur um mich: ich, ich, ich! Ich muß, ich soll, ich werde — nein!!! Relling sieht, wie er das Haus anzündet, in dem sie noch wohnen, die Möbel kurz und klein schlagen. Es macht gar nichts, daß er die Frau entsetzlich quält. Er hat den Eindruck, sie merkt es kaum. Jeder Mensch wird vom ersten Tag an so unsagbar gequält. Die Frau erwartet etwas von ihm so verschiedenes vom Leben. Er will keinerlei Forderungen mehr erfüllen, er ist durchaus außerstande, stellt er fest.

Der einstige verfluchte Freund —

Sie leben alle weiter und mit einem fremden Glück — er mußte an sich halten, nicht etwas dagegen zu tun. Er sah ein: ich laß alles gehen. Er hätte sich schließlich doch nur geschämt und neu belastet. Seine Stellung war besser, wenn er gleichsam unbeteiligt abseits stand. Das begriff er noch sehr wohl und richtete seine Übungen darauf, weiter auszuhalten.

Er wird nie wieder einen Freund haben. Einen